

**Doyle, Roddy**

**Lächeln / dt. von Sabine Längsfeld**

Goya, ISBN 978-3-8337-4518-8, 251 S.

Zurück in Dublin. Victors Leben geht seinen ruhigen Gang. Ein bisschen einsam fühlt er sich schon. Sein Bier in Donnelly's Pub trinkt er meistens allein. Bis zu dem Tag, an dem er Fitzpatrick trifft. Der behauptet, ein alter Schulkamerad zu sein. Der Bruder von Síle, Victors Jugendschwarm. Alle hätten doch damals seiner Schwester nachgestellt. Victor erinnert sich nicht. Anders ist es mit der Schulzeit bei den Christian Brothers. Die Brutalität der unterrichtenden Brüder, die Schläge des Schulleiters, dieses dauernde Angespanntsein, das Ausgeliefertsein, die Angst vor den unvorhersehbaren Strafmaßnahmen, die merkwürdigen Übungen im Sportunterricht, die verstörenden Trainingseinheiten beim Ringen. Da war doch keiner dabei, der Fitzpatrick geheißen hat. Oder doch? - Nur eines weiß Victor sofort: Zutiefst unsympathisch ist ihm dieser vermeintlich ehemalige Mitschüler. Das hindert ihn jedoch nicht daran, sich immer wieder auf lange Gespräche mit ihm einzulassen. Ein Trinkkumpfan halt. Und er erzählt und erzählt, breitet sein ganzes vergangenes Leben aus: Eltern, Schulzeit, das abgebrochene Studium, die Artikel für irgendwelche Musikzeitschriften, sein Traum, Romanschreiber zu werden, seine Zeit mit Rachel, der TV-Berühmtheit, bei der er eine Zeit lang glaubte, sein Glück gefunden zu haben. - Rachel, mit der Sex mehr war als ein eruptives Ereignis. Und wie dann eines Tages die Beziehung vorbei war. Und er jetzt allein in der kleinen, schmucklosen Wohnung lebt. - Die aber ein wenig heller zu werden scheint, wenn Brenda da ist. Die hat er im Pub kennengelernt. Auch Fitzpatrick kennt sie. Verfolgt er Victor und Brenda etwa?

So könnte ich entspannt über *Lächeln* schreiben. Dabei vielleicht noch erwähnen, dass einige Beischlafszene ausgeprochen drastisch ausgeführt sind, was mir bei der Lektüre zugegebenermaßen zunächst ziemlich sauer aufgestoßen ist. Müssen die sein, diese Tiraden über ‚ficken‘ und ‚bumsen‘ und die Unterschiede zwischen beidem? - Ja, die müssen sein! Weil diese Passagen bereits andeuten, welche offensichtlich unbewältigten Traumata Victors Leben bestimmen. „Und die Welt sollte wissen, dass ich Rachel fickte.“ (S. 147) Und zwar deshalb, weil die Welt nicht weiß, dass Victor selbst gefickt worden ist, damals, als Schüler bei den Christian Brothers, auf dem Dachboden, nach Unterrichtschluss. Es ging nicht ums Ringen, es ging um ...

Bruder Murphy „hatte uns alle angelächelt und dann verkündet, mein Lächeln sei dasjenige, dem er nicht widerstehen könnte.“ (S. 29) „Ich war einfach nur wütend [...] Wütend. Ständig wütend. Später dann gab ich den Christian Brothers die Schuld an meiner Wut. Aber damals hatte ich die Brüder vollkommen verdrängt.“ (S. 54)

*Lächeln* ist ein Roman über Verdrängung. Der Verlag beschreibt es so: „Doyles [...] Roman beschäftigt sich mit dem brisanten und tragischen Thema des Kindesmissbrauchs in der katholischen Kirche. Er zeigt, dass die traumatischen Erlebnisse tief sitzen und die Betroffenen ein Leben lang beschäftigen. [...] ein Beitrag dazu, das Schweigen zu brechen und das Leid spürbar und sichtbar zu machen.“ (S. 2)

Erst auf den letzten Seiten des Romans wird die ungeheuerliche Tragweite des Geschehenen ganz deutlich. Alles vorher Erzählte (bzw. Gelesene) muss neu interpretiert werden. *Lächeln* wird mit einem Mal vom scheinbar traditionell konzipierten Irland-Roman zur Anklageschrift gegen den irischen Klerus. Und eröffnet damit die Chance zu einem ebenso verstörend schmerzhaften wie aktuell ungemein notwendigen Leseerlebnis. Hut ab, Roddy Doyle!!

**SUPPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP / ©Peter Cremer, September 2022**